

Heilsarmee Flüchtlingshilfe



MITTWOCH 06.12.17

Austauschtreffen Fachverband
Sucht

PROGRAMM



- Vorstellung
- Die Heilsarmee Flüchtlingshilfe (HAF)
- Medizinische Beratung und Begleitung in den Kollektivunterkünften (KU)
- Erfahrungen aus den KU's
- Auswirkungen auf MitbewohnerInnen und Umfeld
- Wie wird in den KU's gehandelt
- Unterstützungsbedarf

HEILSARMEE FLÜCHTLINGSHILFE (HAF)



- Seit 1982 im Flüchtlingsbereich tätig
- HAF – gehört zu den Sozialwerken der Stiftung Heilsarmee Schweiz – ISO 9001 zertifiziert
- Im Auftrag der Polizei- und Militärdirektion Kt. Bern (POM)
- 13 Kollektivunterkünfte (KU) - rund 1060 Bewohnende (30% Frauen und 70% Männer – die 160 Kinder und Jugendliche inkl.)
- 5 Regionalstellen – Betreuung der in den Gemeinden wohnhaften Personen des Asylbereichs – rund 2200 Personen

MEDIZINISCHE BERATUNG UND BETREUUNG IN DEN UNTERKÜNFTEIN DER HAF - KT. BERN



- Globalpauschale von 35.55 CHF/Bewohner
(Soz. Geld, Transportkosten, SIL, Miete, Lohnkosten... inkl.)
- Betreuungsschlüssel von 100 Stellenprozent zu 33 Bewohnern (HAF)
- Pro KU eine Gesundheitsverantwortliche mit meist med. Berufshintergrund
- Kompetenzen/Aufgaben der Gesundheitsverantwortlichen in KU
(vermittelnde Rolle, Triagierung, Kontakt zu Ärzten und Fachstellen, Prävention,
Hausapotheke mit NICHT-Rezeptpflichtigen Medikamenten nach Richtlinien der Kantonsapothekervereinigung CH)
- Erstversorgeärzte (EVA)
- Leistungsumfang; obl. Grundversicherung - im KT. Bern Visana

ERFAHRUNGEN AUS DEN KU'S DER HAF



- Stark abhängig von den jeweiligen Bewohnenden
(Herkunft und Alter)
- Multitox – vor allem während und nach dem Arabischen Frühling
- Unterbringung von Klientel in Substitutionstherapie -
meist in der KU Aarwangen – ZAS Langenthal
- 2016 und 2017 - 12 Personen der KU Aarwangen in
Substitutionstherapie (Methadon und Subutex)
– 7 Georgier, 4 andere GUS Staaten, 1 Afghane

ERFAHRUNGEN AUS DEN KU'S



- Alkohol zur Zeit Suchtmittel Nr. 1, gefolgt von Cannabis
- Oft junge Männer (Eritrea und Somalia) und Sans Papiers (Nothilfebezüger) betroffen – bei Frauen Dunkelziffer sehr hoch – Stigmata
- Psychische Probleme werden nicht als solche akzeptiert, traumatische Erlebnisse, eine ungewisse Zukunft, fehlende Privatsphäre in den KU's – Kompensation mit Suchtmitteln
- Überangebot – Alkohol überall sehr günstig erhältlich
- z. Teil Jugendliche 18+ ohne Mutter/Vater – Erziehung fehlt
- KU Aarwangen: 2016 und 2017 6 Personen in Behandlung wegen Alkoholsucht

AUSWIRKUNGEN AUF MITBEWOHNERINNEN UND UMFELD



- Erhöhtes Konflikt- und Aggressivitätspotenzial – Gewalt
- Frauen, Kinder und Jugendliche
- Ängste bei MitbewohnerInnen
- Gefahrenpotenzial
- Vereinzelte Vorkommnisse – Politischer Zündstoff
- Ängste in der Bevölkerung
- Je nach Lage Drogenhandel (im Moment weniger aktuell)

WIE WIRD IN DEN KU'S GEHANDELT



- Tagesstruktur schaffen
- Sensibilisierungsarbeit
- Gespräche mit Betroffenen und Angehörigen
- Weitervermittlung an Fachstellen, Erstversorgeärzte (EVA): Blaues Kreuz, Substitution via EVA, Drogenabgabestelle o. Apotheke, Psychotherapie, ambulante und stationäre Aufenthalte in Kliniken, Selbsthilfegruppen, medikamentöse Therapien (Antabus)
- Interne und externe Weiterbildungen für MA betreffend physische und psychische Gesundheit, Sicherheit, Hygiene, Drogen etc.
- Möglichst Stockwerkeinteilung nach Familien, Geschlecht
- Sanktionen

UNTERSTÜTZUNGSBEDARF DER BETREUENDEN



- Infomaterial in verschiedenen Sprachen
- Migrantenspezifische Suchtpräventionsangebote
- Vernetzung – KU zu Fachpersonen
- Migrantenspezifische Behandlungsangebote
- Weiterbildungen durch Fachpersonen für Mitarbeitende im Migrationsbereich

FRAGEN?



Herzlichen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

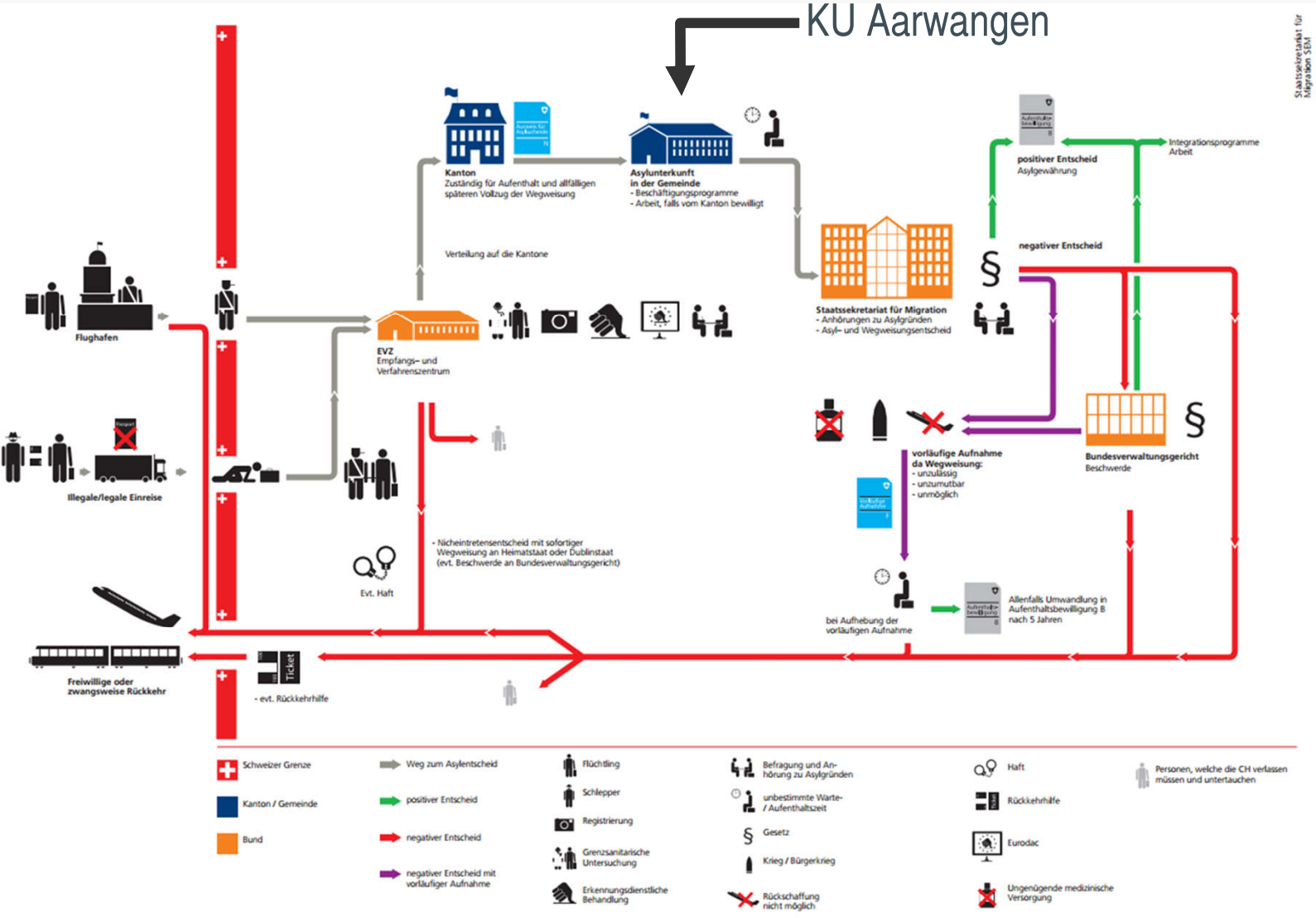
ZAHLEN UNTERKÜNFTE HAF STAND ENDE NOVEMBER 17



- 1060 Personen gesamt; 760 Männer, 300 Frauen; 160 Kinder und Jugendliche inkl.
- Islam: 660 Personen
- Asylstatus: 715 mit N-Ausweis, 192 Nothilfebezüger, 142 mit F-Ausländer, 5 mit F-Flüchtling, 11 mit B-Flüchtling
- Nationen: Afghanistan 225, Eritrea 135, Syrien 89, Sri Lanka 75, Äthiopien 59, Türkei 55, Somalia 48, Irak 43, Iran 41 und andere
- In Behandlung aktuell rund 15 Personen
- Suchtmittelabhängigkeit/übermäßiger Konsum vermutet oder bestätigt bei rund 25 bis 50 Personen in den KU's gesamt. (Achtung Dunkelziffer)



SEM – SCHEMA ASYLVERFAHREN





WEITERE INFOS ZUM ASYLVERFAHREN:

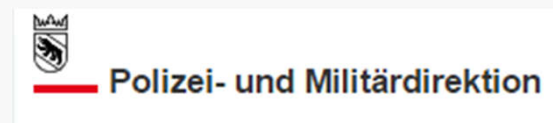
- www.fluechtlingshilfe.ch



- www.kkf-oca.ch



- www.pom.be.ch

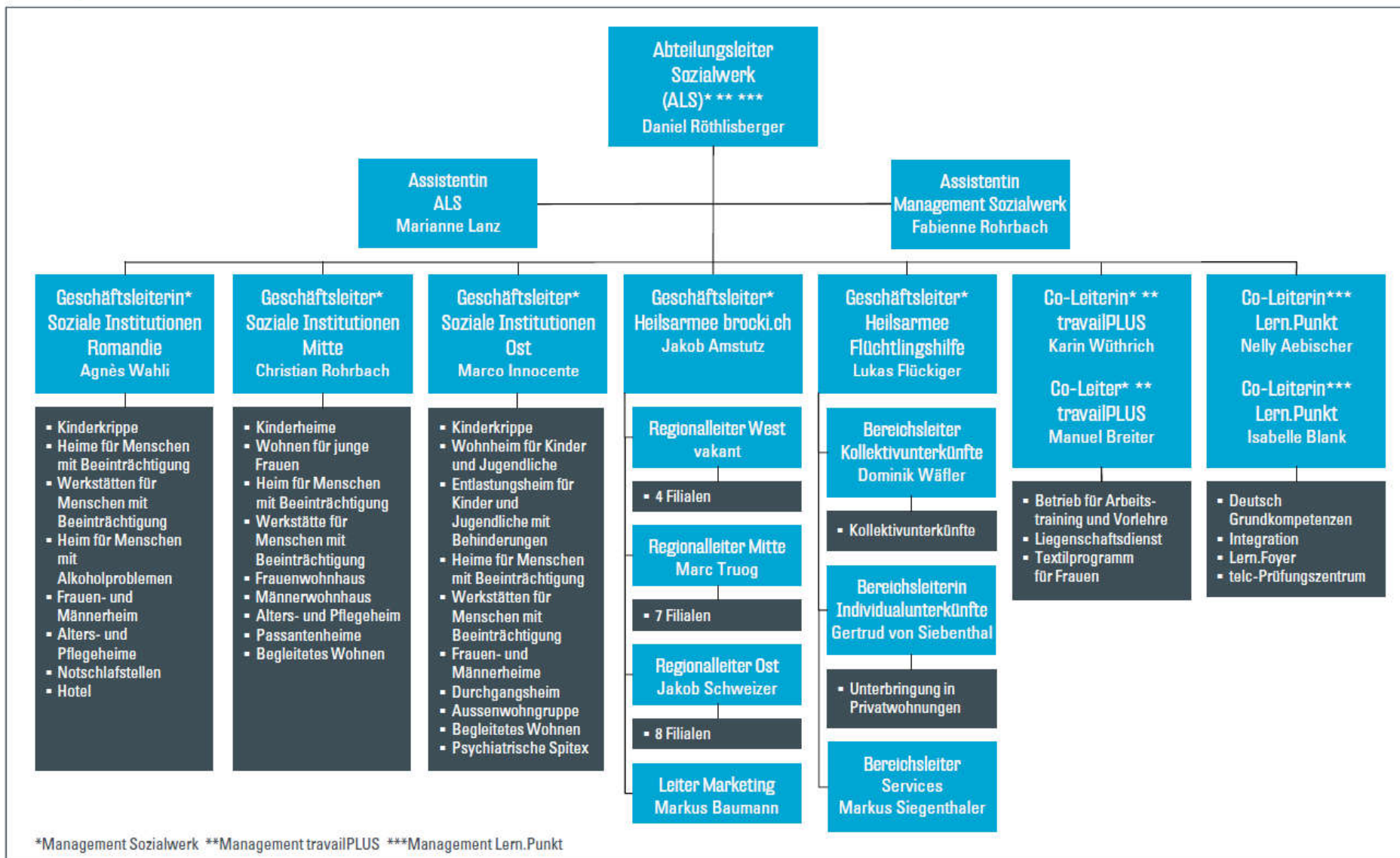




Organigramm Abteilung Sozialwerk

Hauptquartier Bern

April_2017_intern_extern





Für Menschen, die alles verloren haben.